

Der Kumpel, die Diva und das gewisse Etwas

Duett „LalaFoufou“ schöpft bei seinem Konzert bei „Becker & Funck“ Energie aus der Melancholie. Vor 20 Jahren im „Dada“ kennengelernt.

VON JANA PETERHOFF

Düren. Man ist froh, ja sogar glücklich, dass diese Melodien da sind, dass jemand die Beats, die Wörter und das Gefühl aufspüren und auffangen und sie in einem harmonisch klingenden Stück verpacken konnte. Jedes Lied erzählt eine andere Geschichte, hat eine andere Farbe, transportiert ein anderes Gefühl.

Interessant ist, wie das entstehen und gelingen kann, wenn die Stimmen und die musikalischen Mittel jedes Mal dieselben sind. Lediglich eine akustische Gitarre und vielleicht eine Mundharmonika leisten einer kompromisslos sauberen und chansonhaften Stimme Gesellschaft. Und vielleicht gehört dazu doch ein bisschen mehr. Das gewisse Etwas, wonach viele Sänger seit eh und je suchen, um authentischer zu wirken möglichst viele anzusprechen.

Diese Zwei besitzen es. Wenn sie zusammen auf der Bühne stehen, bilden sie unbewusst eine Einheit, in der alle Elemente im Gleichgewicht sind. Er steht für den Kumpel, mit dem man kindisch sein kann und die Leichtigkeit des Lebens spüren kann. Sie ist zart, feenhaft und eine Diva, die man be-

schützen soll.

Die Rede ist von „LalaFoufou“. Ein Duett, das am Wochenende in der Fabrik für Stadtteil und Kultur „Becker & Funck“ mit Band aufgetreten ist. Ein Heimspiel sozusagen, weil ihre Geschichte in Düren begonnen hat, vor 28 Jahren.

Im „Dada“, Dürens früherer

„Man war damals in
Düren über jeden
schrägen Vogel froh.“

**DUETT „LALAFOUFOU“ ÜBER
DIE EIGENEN ANFÄNGE**

DN Nachrichten 01.03.2016

Kultkneipe, haben sich „Lala Conique“ und „Le Fou“ alias Ossi Guitarr mit 14 Jahren kennengelernt. „Man war damals über jeden schrägen Vogel in Düren froh und man hat verrückte Sachen gemacht, damit etwas passiert“, erzählt der vor Temperament sprühende Deutsch-Afrikaner. Sie haben beide in der Richtung ihren Beitrag geleistet: Es entstand ein gemeinsamer Song „My Little Pub“ über das „Dada“. Dann haben sie sich aus den Augen verloren.

20 Jahre später nach einem Konzert in Köln haben sich beide auf



„LalaFoufou“ mit Band spielt eigene Songs in der Kulturfabrik Becker & Funk in Düren.

Foto: Jana Peterhoff

der Backstage-Party wieder getroffen. „Die Magie war sofort wieder da“, sagt lächelnd Lala. Seit zwei Jahren erleben beide viele dieser magischen Momente. Hinter jedem ihrer Songs und jedem gemeinsam gedrehten Video steht so ein Moment. Ihre Erlebnisse, Erfahrungen, Geschichten aus ihrem Umfeld kleiden sie mit Rhythmus und mit Worten aus. 2014 schrieben sie ihren zweiten Song „Preddy Cool“. Aus der Melancholie schöpfen sie Energie. Sie inspiriert sie

sehr. „Some Old Friend“, „Not Tonight“, „Party’s Over“ und noch einige Titel mehr standen beim Konzert auf der Setliste.

Am Bass war Joe Solbach zu hören. Hinter dem Schlagzeug saß Frank Ebel. Mit diesen Musikern tritt das Duo seit Oktober 2015 auf. Die gemeinsame Arbeit lässt sich hören. Vor einem Jahr ist ihre erste CD „In The Fires of Mahaba“ entstanden. „LalaFoufou“ wollen am 1. April im Aachener Club „Voltaire“ bei einem Livekonzert eine

zweite aufnehmen.

Zwei hoffnungslose Romantiker? Hoffentlich nicht. Eher zwei, die mit ihrem poetischen, britisch und französisch angehauchten Pop mit Elementen der 60er und der 80er die Welt zu einem besseren Ort machen wollen. Schade nur, dass zu wenig Dürener gekommen waren, um diese schöne Welt zu genießen.

Als Vorband war die junge und frische Jülicher Band „Herr Miesepeters“ aufgetreten.